

Weihnachtsschwimmen: Nichts für Warmduscher

56 Liebhaber von 0,7 Grad kaltem Wasser machten sich heuer auf die 3,5 Kilometer lange Reise im Inn – „Einmal dabei, immer dabei“

Von
Christine Hacker

Simbach. Wer im Winter in den Inn steigt, muss entweder auf der Flucht oder Teilnehmer beim Simbacher Weihnachtsschwimmen sein. Letzteres fand am Samstag bereits zum 16. Mal statt – und ist weit und breit das einzige Schwimmen, das bei Dunkelheit veranstaltet wird. 56 Schwimmer wagten sich heuer in die eisigen Fluten.

Samstagabend, 18 Uhr: Unbegreiflich erscheint den nahezu 500 Zuschauern auf der Innbrücke dieses Brauurstück. Gut versorgt von der Wasserwachtjugend mit Glühwein und Würsteln, wären wohl die wenigsten bereit mitzuschwimmen. Ein beeindruckendes Bild bieten die Teilnehmer, als sie bei leichtem Schneetreiben, 0 Grad Lufttemperatur und 0,7 Grad Wassertemperatur mit ihren brennenden Fackeln auf die Brücke zuschwimmen.

Ausgerüstet mit einer kleinen „Raketenbasis“, die

gleichzeitig als Glühwein-Bar dient und schwimmend von einigen Trockentauchern mittransportiert wird, zünden sie mitten auf dem Wasser ein Feuerwerk. Johlend und gut gelaunt passieren sie die alte Innbrücke, wo sie von den Zusehern mit Beifall und Sternwerfern begrüßt werden.

Von der neuen Innbrücke bis zur Bootsanlegestelle bei der Eisenbahnbrücke sind es 3,5 Kilometer, die von den Mutigen – unter ihnen elf Frauen – zurückgelegt werden. Nach 45 Minuten steigen sie triefend und abgekämpft, aber stolz aus dem kaltem Wasser.

Den Einstieg oben hat die Feuerwehr Kirchdorf beleuchtet, zur Sicherheit im Wasser fahren die Boote der Wasserwachten Simbach und Postmünster und der Feuerwehr Simbach mit, um erschöpfte Schwimmer aufzunehmen – aber es gibt keinen einzigen Aussteiger, alle halten durch.

„Dieses Jahr war kaum Strömung, deshalb waren wir länger unterwegs“, berichtet Uli Auer, Einsatzleiter der Simbacher Wasserwacht. Vom THW, der Feuerwehr und dem Roten Kreuz Simbach werden die



Schwimmer empfangen und gleich mit warmen Getränken versorgt. Zahlreiche Helfer, 15 Einsatzfahrzeuge und schwere Gerätschaften sind vor Ort, um den Aus-

stieg abzusichern, auszu-leuchten und die Boote aus dem Wasser zu heben.

Auch Hellmuth Schmidt, Vorsitzender der Wasserwacht Rottal-Inn, war ge-

kommen, um den Teilnehmern der hiesigen Wasserwacht, des Tauchclubs des TSV Simbach, der Wasserwacht Prienbach, Töging, Griesbach, Mühldorf, Eg-

genfelden und DLRG München zuzuschauen.

Ältester Wagemutiger ist Manfred Wimmer mit 60 Jahren vom Simbacher Tauchclub, die jüngste Schwimmerin die 14-jährige Bettina Lind von der Wasserwacht Simbach. Warum sie mit machte? Papa war das Vorbild: „Der schwamm immer mit, da wollte ich auch mal. Es war sehr schön, aber nach 45 Minuten war ich froh, dass ich da war.“

Josef Kick, Vorstand der Wasserwacht und Uli Auer betrachten es als immer neue Herausforderung, ins kalte Wasser zu gehen, denn „auch im Winter müssen wir einsatzbereit sein und Kälte und Dunkelheit dürfen uns im Notfall nichts ausmachen.“ Für den Vorsitzenden spielt aber auch der gesellschaftliche Aspekt, das Treffen verschiedener Ortsgruppen eine große Rolle.

Bei Ilona Herbst, Mitglied im Tauchclub, siegte vor zwei Jahren der Reiz, sich das ganze aus der Sicht der Schwimmer anzusehen: „Es ist ein ergreifender Anblick, auf die erleuchtete Brücke mit hunderten Zuschauern zuzuschwimmen und nach oben zu blicken.“ Und alle sind sich einig: „Einmal dabei, immer dabei.“

Der wahre Kick für Wasserwachtsvorstand Josef Kick: Am Tag nach seinem 50. Geburtstag feierte er feucht-fröhlich in den kalten Fluten des Inns weiter.
(Foto: Hacker)